

Beilage zu Nr. 60 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 28. Juli 1923.

Erklärung.

Nachdem zwischen den Apothekern und dem Verband der Krankenkassen des Stadt- und Landkreises Wittenberg ein Vertrag deshalb nicht zustande gekommen ist, weil die Krankenkassen darauf bestehen, Verbandstoffe und eine Anzahl freigegebener Handverkaufsartikel selbst abzugeben, ist ein vertragsloser Zustand zwischen beiden Organisationen eingetreten. Die kleineren Apotheken sind auf den Verkauf von Verbandstoffartikeln angewiesen und fühlen, daß ihre Existenz durch die Maßnahmen der Krankenkassen untergraben wird. Bei der Apotheker in kleinen Städten und die Landapotheker haben nur unter Hintansetzung ihrer eigenen Person — weder Sonntags- noch Nachtruhe, weder Ferien noch eine bestimmte Arbeitszeit kennen sie seit Jahrzehnten — im Interesse des Gemeinwohls ihren Betrieb, meist ohne jede Hilfskraft, aufrechterhalten können. Wie alle Berufe, deren Arbeitseinkommen infolge amtlicher Festsetzung unter dem Durchschnittseinkommen liegt, leiden die Apotheker auch unter einer starren Loge, ganz abgesehen davon, daß durch die lange Kreditgewährung an die Krankenkassen (Markt-entwertung) und den Zwangsrabatt der normale Warenbestand nicht nachgeschafft werden kann. Von einem Apothekersstreik sehen die betroffenen Apotheken vorläufig noch ab, aber sie sind nicht mehr in der Lage, den Krankenkassen so lange Medikamente auf Kredit zu liefern, als die Kassen den Apothekern Verbandstoffe und freigegebene Arzneimittel als ausgleichendes Moment zur Alleinlieferung wieder übertragen. Der Wittenberger Apothekerverein, dem die unterzeichneten Apotheken angehören, verzichtet auf gereizte und persönliche Auseinandersetzungen, bittet aber die Kassenpatienten, sein Vorgehen vom rechtlichen Standpunkt aus zu beurteilen. Vom 1. August ab werden also die Kassenpatienten als Privatpatienten betrachtet und erhalten Medikamente nur gegen Barzahlung, abzüglich 10% Zwangsrabatt.

Bereinigung der Apotheker des Kreises Wittenberg und benachbarter Kreise.

Adler-, Luther-, Löwen-Apothek in Wittenberg, Apotheke
Pfeisteritz, Preßsch, Gräfenhainichen, Zahna. Stadt-Apo-
thek Coswig, Apotheke Annaburg, Jessen, Remberg,
Prettin, Schmiedeberg, Belgern a. G.

Kirschen Johannisbeeren

kauft jeden Posten von Montag an
Karl Pannier

Sauerkirschen

verkauft von jetzt ab
Schulze, Dübenerstraße

Ein Paar neue braune Herrenschuhe

Größe 45, zu verkaufen
Henden Nr. 52

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes
Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher
Zähne in Hautschud, Gold u.
unechten Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Fruchtweine

Nordh. Kornbranntwein

Liköre

Rum- und Weinbrand-Verschchnitt
empfiehlt Wm. W. Becker.

Kaarschmuck

empfiehlt Richard Arnold

Mechaniker Karl Schladitz

Wittenberg, Neustrasse 7

übernimmt

Reparaturen v. Nähmaschinen

aller Arten

auch in Fällen, in denen Händler und Schlosser nichts machen
können. Auf Wunsch werden Reparaturen auch in der
Behandlung ausgeführt

Aufträge werden im Hotel zur Post jederzeit entgegengenommen

Kirschen und Johannisbeeren

große und kleine Posten kauft

Otto Harntsch, Leipzigerstraße

Kamillen-, Lindenblüten, Wollblumen

kaufen zu hohen Preisen

Friedr. Berger & Cie., Produkten-Großhandlung

Abt. Kräutereinkauf, Wittenberg (Bez. Halle)
Kurfürstenstraße 36

Achtung

Achtung

Rohprodukte

aller Art, außer Metall, kauft und zahlt hohe Preise, für Hauslumpen zahle
ich 2000 Mk. und mehr pro kg. — Auch kaufe ich jeden Posten

Schafwolle und Felle

und zahle wie bekannt die besten Preise.

Albert Becker, Wittenbergerstr. 40

ehemals Kirchhofs Grundstück

Achtung

Achtung

An unsere Leser!

Die Großstadt-Presse veröffentlicht den nachfolgenden Aufruf:

Die Teuerung schreitet unaufhaltsam fort, sie folgt dem Verfall der Mark in immer schnellerem Tempo. Alle Rohstoffe, alle Fertigfabrikate, alle Löhne und Gehälter müssen dem Zwange unentrinnbarer, wirtschaftlicher Gesetze folgen. In dem Bewußtsein, den Interessen der Gesamtheit unseres deutschen Volkes zu dienen, sind die Zeitungen bisher der allgemeinen Preisentwicklung nur in weitem Abstand gefolgt und mit ihren Preisen erheblich hinter der notwendigen Steigerung zurückgeblieben. Sie hofften auf eine günstigere Entwicklung der Dinge. Diese Hoffnung hat getrogen und die Verlage sehen sich jetzt genötigt, angesichts der rapid steigenden Papierpreise, der unablässig aufwärtsgehenden Kosten für Nachrichtenendienst und Redaktion, sowie der gewaltigen Mehraufwendungen für Löhne, Gehälter und Betrieb, die Bezugspreise ihrer Blätter der Geldentwertung mehr als bisher anzupassen. Schmerzt ringen heute alle Zeitungen ohne Ausnahme um ihre Existenz, aber niemals war ihre Erhaltung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen notwendiger, als gerade jetzt. Wir zweifeln nicht, daß jeder Leser das einseht, und daß er es verstehen wird, wenn jetzt die Verlage vom Bezahler fordern, was sie haben müssen, wenn die Zeitungen nicht verkümmern oder ihre Unabhängigkeit gefährden wollen."

Was hier die sog. große Presse ausführt, das trifft Wort für Wort auch für die Volapresse zu. Auch sie muß sich endlich mit ihren Preisen der Geldentwertung anpassen, wenn sie nicht unterliegen will. Und sie darf nicht unterliegen, weil sie eine besondere Mission hat, die Mission, die Großstadt-Presse, die sehr teuer geworden ist und daher nur selten noch neben dem unerschöpflichen Volaplatz gehalten werden kann, zu ersetzen.

Von den unterzeichneten Zeitungen ist der Bezugspreis für den Monat August auf

10000 Mark

festgesetzt worden.

General-Anzeiger, Kemberg.

Brezscher Zeitung, Brezsch.

Bad Schmiedeberger Zeitung, Bad Schmiedeberg.

Dübener Nachrichten, Düben.

* Mit einem skandalösen Vorgang machte die vom Gewerkschaftskartell einberufene Einwohnerversammlung bekannt. In sachlichen, von keiner Parteilichkeit getriebenen Worten machte das Kreisaußschußmitglied Galander Mitteilung, daß der Kreisgetreidebestelle von der Reichsgetreidebestelle 1800 Zentner Brotgetreide, das aus Mecklenburg stammt, überwiesen wurden, die zur menschlichen Ernährung nicht zu gebrauchen sind, da sie förmlich stinken, selbst als Viehfutter wird es von den Landwirten des Kreisaußschusses verworfen. Der Kreis ist

laut Gesetz zur Abnahme verpflichtet. Der Kreis ist mit Brotgetreide bis 15. September versorgt, die 1800 Zentner werden nicht gebraucht, dafür wird die R.-G.-St. gutes Getreide vom Kreise fordern. Wenn dann das Getreide nicht langt, muß der Kreis Getreide im freien Handel kaufen. Die Kreisbevölkerung muß dann das Geld aufbringen. Es fehlen im Kreise noch ca. 7000 Zentner des Umlagegetreides. Die gesamte Bevölkerung des Kreises muß gegen diese die Volksernährung schädigenden Zustände Front machen. Von Herrn Barth wird gefordert, daß den Landwirten erst einmal das Umlagegetreide bezahlt wird, das im Februar abgeliefert ist. Bäckermeister Claus erwähnt, daß das Getreide sofort bezahlt wird, wenn alles Umlagegetreide abgeliefert ist, vorläufig ist die Auszahlung noch nicht genehmigt. An dem schlechten Zustande des Brotes sind nicht die Bäcker schuld, sondern die Beschaffenheit des Mehles, das bei jeder Lieferung anders ausfällt. Herr Galander teilt mit, daß kein Druck zur Ablieferung ausgeübt werden kann. Die Landwirte können auch das Geld für das Getreide abliefern. Das Rittergut Radtich ist noch mit der Lieferung von über 200 Zentnern im Rückstande. Der Besitzer weigert sich hartnäckig, abzuliefern, obwohl er noch Getreide hat. Jetzt sind nach wiederholten Verhandlungen 10 Zentner Hafer, 12 Zentner Gerste und 2 Zentner Weizen beschlagnahmt worden. In Glogitz sind beim Landwirt Heinrich ebenfalls 60 Zentner Weizen beschlagnahmt. Der Druck wird auf den kleinen Landwirt ausgeübt, der auch abgeliefert, z. B. hat Bützlig die Umlage bis auf wenige Zentner abgeliefert, der Rest folgt von der neuen Ernte (das sind kleine Landwirte). Bäckermeister Wend hat festgestellt, daß das Mehl der kleineren Mühlen besser ist als das der großen. Die kleinen Mühlen können aber nicht so viel mahlen; da sie nicht in der Lage sind, große Getreidelieferungen an die Getreidebestelle bar zu bezahlen. Wenn die Mühlen den vom Kreis zur Verfügung gestellten Kredit in Anspruch nehmen würden, müßten sie an Zinsen mehr bezahlen als sie Verdienst nehmen dürfen. Allgemein wird gewünscht, daß die ganze Kreisbevölkerung bei allen in Frage kommenden Instanzen Protest einlegt, und das alles mögliche getan werden muß, dieses Gebahren der R.-G.-St. auch im kleinsten Dorf an den Pranger zu stellen. Von der Versammlung wird folgende Entschliebung einstimmig angenommen, die von sämtlichen politischen Parteien und von allen wirtschaftlichen Vereinen unterschrieben ist. Sie hat folgenden Wortlaut:

Protest-Entschliebung

an den Herrn Reichsernährungs-Minister, an die Reichsgetreidebestelle und an die Fraktionen des Reichs- bzw. Landtages.

Die am 25. Juli 1923 stattgefundenen Einwohnerversammlung der Stadt Kemberg nimmt Kenntnis von der letzten Kommitteierung der Reichsgetreidebestelle an den Kreis Wittenberg. Diese Lieferung, welche bestimmt aus Mecklenburg stammt, und schon dort wegen ihres bösen Geruchs längere Zeit auf der Darre gelegen hat, eignet sich nicht einmal als Viehfutter, geschweige denn zur menschlichen Nahrung. Es ist direkt eine

vollschädigende Handlungsweise von Seiten der Lieferanten als auch der Reichs-Getreidebestelle. Selbst Sachverständige waren über diese Lieferung sehr entrüstet. Da der Kreisaußschuß in seiner Gesamtheit beschloffen hat, diese Lieferung nicht anzunehmen, stellt die Versammlung folgende Anfragen an den Herrn Reichsernährungs-Minister:

Was soll hier mit den gelieferten 1800 Zentnern Roggen werden, der total verdorben ist?

Sind die Instanzen der Reichsgetreidebestelle bereit, diese Lieferung rückgängig zu machen und an deren Stelle sofort anderes genießbares, einwandfreies Brotgetreide zu liefern? Die Versammelten fordern weiter:

1. daß der Kreis für diese Sendung weder haftbar gemacht, noch zur Bezahlung gezwungen wird,
2. daß sofort eine gründliche Untersuchung eingeleitet wird,
3. daß die Schuldigen, nämlich die Saboteure der Volksernährung sofort zur Rechenschaft gezogen werden,
4. daß den Landwirten sofort ihre Umlagelieferung zu dem heutigen Wert bezahlt wird.

Die Einwohnererschaft Kembergs ist bereit, für diese Forderungen zu kämpfen, auch mit den schärfsten Mitteln.

Der Herr Minister für Volksernährung, sowie Reichs- und Landtag müssen sich für unsere Forderungen einsetzen.

* Im Anschluß an das Wanderfest des V. D. R. wird eine Wanderfahrt durch die Dübener Heide veranstaltet. Das Ziel des ersten Tages ist Bad Schmiedeberg. Am Donnerstag, dem 9. August werden die Wanderfahrer in Kemberg ein treffen und hier übernachten. Der Klub-Verein „Germania“ ist gebeten worden, die Beschaffung der Quartiere zu übernehmen. Die Einwohnererschaft wird gebeten, dem Verein für diesen Zweck Quartiere zur Verfügung zu stellen.

Schü.-V. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Vorstellung nicht am Sonntag sondern am Sonnabend stattfindet. Zur Vorführung gelangt der zweite Teil des Schauspiel „Auf den Spuren des weißen Sklavenhandels“.

Düben, 23. Juli. (. . . gib sie wieder her!) Auf Mannwerf ereignete sich am 17. d. Mts. ein höchst seltener Fall: Der Landwirt B. hörte eine seiner Gänse außerordentlich schreien; er trat der Stelle näher und sah, wie sich ein Fuchs unmittelbar am Gehört mit einer Gans beschäftigte. Er hatte sie bereits geworfen und sich zwischen Hals und Rumpf festgebissen. — Herr B. trat still und unbemerkt heran, umschlang mit beiden Händen den Hals des Fuchses und machte so den Räuber zu seiner Beute. „Reindeck“ mußte sich seinem Schicksal unter Verdrehung der Augen ergeben.

Gräfenhainichen, 26. Juli. (Obstessen und Wassertrinken.) Unter großen Qualen verstarb der Arbeiter Otto Böllner, der nach dem Genuß von kochendem Wasser getrunken hatte.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.